

Was bleibt

Wenn – vereinfacht gesagt – in Wäldern pro Jahr nur so viele Bäume geschlagen werden, wie im selben Zeitraum nachwachsen können, spricht man von „nachhaltiger Forstwirtschaft“. Und zwar nicht etwa, weil der Waldbesitzer, der so handelt, ein ausgewiesener Umweltschützer wäre, sondern weil er – als kluger Ökonom – seine Geschäftsgrundlage bewahren möchte. Wenn Unternehmen über Jahre, Jahrzehnte oder gar Jahrhunderte erfolgreich sind, dann ist das „nachhaltige Unternehmensführung“.

Was aber macht langfristigen Erfolg aus? Warum entwickeln sich manche Unternehmen über sehr lange Zeiträume hinweg außergewöhnlich gut, während andere schon nach wenigen Jahren zugrunde gehen? Wie behaupten sich herausragende Manager über Jahrzehnte an der Spitze von Unternehmen, während andere schon an der ersten Krise scheitern? Antworten auf diese und andere Fragen geben Ihnen die Autoren unserer Spezialausgabe.

Wie etwa Christian Stadler. Der Wissenschaftler der Universität Innsbruck hat mithilfe eines Teams von Forschern Europas älteste und beste Konzerne genau untersucht. Die Experten verglichen diese Champions mit anderen soliden, aber eben nicht ganz so guten Unternehmen derselben Branchen. Das Ergebnis: Die Siegerfirmen zeichnen sich unter anderem dadurch aus, dass Effizienz vor Innovation rangiert. Für die Spitzenunternehmen war es also stets wichtiger, bestehende Geschäftsfelder und Fähigkeiten zu optimieren als ständig neue zu erschließen. Mehr über „Die vier Prinzipien für dauerhaften Erfolg“ lesen Sie ab Seite 10.

Für nachhaltigen Erfolg müssen Manager ihrerseits langfristig Höchstleistungen bringen. Wie das geht, beschreibt Harvard-Professor Robert Steven Kaplan. Der langjährige Vice Chairman von Goldman Sachs hat einen Test entwickelt, der Ihnen beim Check-up Ihrer Leadership-Fähigkeiten hilft. Prüfen Sie sich selbst in „Spieglein, Spieglein an der Wand“ (ab Seite 94).



Christoph Seeger,
Chefredakteur

Christoph Seeger